

St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCH PLATZ

Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

Thema: Lebenskrisen – Lebenschancen

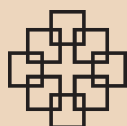
- Helfer/innen
- Umgefallen
- Häusliche Krisen
- Trennung
- Überschuldung
- Krisenchancen?

Leben in der Gemeinde

Gruppen und Termine

Kinder und Jugendliche

Gottesdiensttermine



Januar/Februar/März 2008



FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

PFLEGEHEIM BOCKENHEIM

- Interkulturelles Altenhilfezentrum -

Mit unseren Diensten sind wir für Sie da:

- Cafeteria und Seniorenrestaurant
- Medizinische Badeabteilung und Krankengymnastik (zugelassen bei allen Kassen)
- Senioreninformation und Sozialberatung
- Wohnen, Betreuung und Pflege für kurze Zeit und auf Dauer

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

PFLEGEHEIM BOCKENHEIM · Friesengasse 7 · 60487 Frankfurt · Tel. 2998 07 81 12



www.Rhein-Main-Verwaltung.de

die persönliche Hausverwaltung

mit Modernisierungsservice

Dipl. Bau-Ing. (FH) Michael Stöhr

Kfm. der Wohnungswirtschaft

Homburger Str. 1, 60486 Frankfurt

Postfach 90 01 33, 60441 Frankfurt

☎ 069 / 95 02 18 40

☎ 0151 / 16 55 68 54

35 Jahre Erfahrung in der Hausverwaltung

15 Jahre Erfahrung Verwaltung nach WEG

Modernisierung

Instandhaltung

Umwandlung

Mitglied im Verband der
Immobilienverwalter



Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.

Und hier ?

Könnte Ihre Anzeige stehen!

Wenden Sie sich bitte an unser

Gemeindebüro Kirchplatz 9,

Telefon 77 47 42, Telefax 77 54 93

PhiloTextLahusen

Lektorat - Übersetzung - Redaktion - Layout
Präsentationen

Wir unterstützen Sie bei der Gestaltung und Korrektur Ihrer schriftlichen

Arbeiten. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung!

Übersetzungen aus folgenden Sprachen: Afghanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Niederländisch, Persisch, Russisch und Spanisch.

Vereinbaren Sie ein kostenloses Eingangsgespräch!

Prof. Dr. phil. Götz Lahusen,

Markgrafenstr. 15, 60487 Frankfurt am Main, Tel. 069/705566

lahusen@philotextlahusen.de - www.PhiloTextLahusen.de



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK

Grempstr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



TÖNLEIN BRILLANT
KLAVIERBAU

STIMMUNG UND BERATUNG
KLAVIERE • FLÜGEL • CEMBALI

FRANKFURT • TEL: 0 69 70 78 118

Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der ersten Ausgabe unserer Gemeindezeitung im neuen Jahr kriselt es. Einige von Ihnen werden die angesprochenen Krisensituationen kennen, entweder weil sie sich gerade selbst darin befinden, oder weil sie sie schon einmal erlebt haben.

Von der Vielfalt der Krisen, in denen man stecken kann, haben wir nur wenige, aber wie wir hoffen – wesentliche – behandeln können.

Margret Schützler hat mit dem Bockenheimer Erzähler Rudi Gerharz über seinen Schlaganfall gesprochen.

Martina Jaeschke greift das Thema „Häusliche Krisen“ und deren nicht immer ganz ernst zu nehmende Auslöser auf.

Von Reinhold Truss-Trautwein erfahren Sie von der Möglichkeit, „sich in der Kirche scheiden zu lassen“ und Wolf Lindner berichtet von seinem Gespräch mit einem Frankfurter Schuldnerberater.

Janine Knoop-Bauer reflektiert das Thema dieser Ausgabe, nämlich ob und inwieweit eine Krise tatsächlich eine Chance sein kann.

Die Redaktionsmitglieder des KIRCHPLATZ wünschen Ihnen ein gutes, erfolgreiches und möglichst krisenfreies neues Jahr.

Martina Jaeschke

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrerinnen Ulrike Trautwein

Gremppstraße 43, Tel. 77 13 77

Sprechzeiten nach Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs

Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer

Kirchplatz 9,

60487 Frankfurt a. M.

Tel. 77 47 42

Fax 77 54 93

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,

Do 16-18 Uhr

evgemeindebockenheim@ekhn.de

Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern in der St. Jakobskirche

Gründonnerstag, 20. März

19.00 Uhr Tischabendmahl, Prädikantin Struckmeier-Schubert, Pfarrer Truß-Trautwein

Karfreitag, 21. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop-Bauer, Kantorei

Ostersamstag, 22. März

20.30 Uhr Familiengottesdienst zur Osternacht mit Osterfeuer

Ostersonntag, 23. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Ostermontag, 24. März

18.00 Uhr Gottesdienst

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Newsletter abonnieren

Wollen Sie über alle aktuellen Ereignisse, Veranstaltungen Terminänderungen und ähnliches in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten dann circa einmal pro Monat, bei Bedarf auch öfter, eine E-Mail mit aktuellen Informationen aus dem Gemeindeleben und dem Kirchenvorstand – natürlich kostenlos. Wie man den Newsletter abonnieren kann, steht auf der Website www.evgemeindebockenheim.de

Helfer/innen unterwegs

„Ein Engel ist jemand, den Gott dir ins Leben schickt, unerwartet und unverdient, damit er dir, wenn es dunkel ist, ein paar Sterne anzündet.“ (Phil Bosmans)

Wenn es dunkel wird, können viele Menschen Unterstützung gut brauchen. Wer tief genug in einer Krise steckt, sieht oft den Wald vor lauter Bäumen nicht, findet allein nicht mehr heraus. Ich denke an Menschen, die sich kaputt arbeiten, bis ein Herzinfarkt sie niederstreckt. Und die dann ihr Leben radikal verändern. Oder die weise alte Frau, die dir im Zug gegenüber sitzt, während du im Kopf Karussell fährst wegen deiner Freundin, die fremdgeht. Die dich anspricht und mit einer Lebensweisheit wie ein Blitz dein Blickfeld ausleuchtet, dir einen Weg zeigt, den du bisher einfach nicht gesehen hast.



Es gibt viele Helfer in deinem Leben, so genannte und nicht so genannte. Die Kunst ist es, sie zu erkennen und sie gegen manche inneren Widerstände anzunehmen.

„Was ist, darf sein, und nur was sein darf, kann sich verändern.“ Vor diesem Hintergrund ist er ein toller Helfer, der Polizist, der mich stoppt, weil ich mit achtzig Sachen durch die Stadt gerast bin, der mir den Kopf wäscht ob meiner Verantwortungslosigkeit – bis sie mir schlagartig klar wird, ich wende mich verschämt ab, weine Tränen über mich. Und rase danach nie wieder durch die Stadt.

Es wäre klug, bei den Begegnungen mit Menschen, Wesen, Dingen nicht erst oder nicht nur abzutasten, ob da ein Feind oder eine Gefahr lauert – sondern zu spüren, ob nicht ein Helfer, eine Hilfe sich uns anbietet! Vielleicht ist für manche von Ihnen auch dieses Heft eine Hilfe, oder die Veranstaltung über Lebenskrisen und Lebenschancen am 4. März (siehe letzte Seite).

Wolf Lindner

Krise – welche Krise?

Ein Erzähler macht sich nichts mehr vor

Rudi Gerharz, 59 Jahre, von Beruf Erzähler, hat einige krisenreiche Situationen erlebt, aber der Schlaganfall im November 2006 war eine seltsame Krise der anderen Art:

Ich bin in der U-Bahn umgefallen, dachte, komisch und habe mich aufgerappelt. Ich musste ja zum Auftritt in die Schirn. Bin ein zweites Mal umgefallen, lag am Boden. Eine Frau sagte mit ganz ernstem Gesicht „Sie brauchen Hilfe“. Ich sagte, dass ich keine Hilfe bräuchte. Habe mich erneut hochgerappelt. Der Fahrer hat die U-Bahn stehen gelassen, ist mit mir ausgestiegen. Als die Rettungswacht kam, hat's mir gelangt. Ich habe meine Gitarre geschnappt, bin aufgesprungen und gleich wieder umgefallen, die linke Seite war irgendwie ausgefallen. Ich konnte auch nicht mehr richtig sprechen. Erst dann habe ich klein beigegeben. Im Krankenhaus ist dann Gott sei Dank im Laufe der Nacht alles zurück gegangen.

Diese Erfahrung war so extrem und so stark, ohne eine solche würde man ja weitermachen. Immer weiter. Das war für den Körper, für meine Seele der letzte Haltepunkt, der mir gesagt hat, jetzt geht's ja wirklich nicht mehr. Ich glaube, das ist der Kernpunkt vieler Krisen. Man macht sich lange vor, es sei alles vollständig in Ordnung. Und die Anderen sehen, dass etwas nicht stimmt.

Meine Frau nahm meinen Terminkalender sagte zunächst für zwei Wochen alle Termine ab. Sie bat mich in die Reha zu gehen. Und weil es ihr sehr ernst war bin ich dann acht Wochen dort geblieben. Ich habe das Gefühl, dass sich in dieser Krise etwas grundlegend gewandelt hat. Ich will jetzt das machen, wofür ich hier bin. Ich habe das Gefühl, ich bin auf dieser Welt, um hier etwas zu vollbringen. Natur und Menschen sind mir sehr wichtig. Und die Gemeinde ist mir wichtiger geworden. Es gibt etwas, das ist größer als ich, das weiß ich, das habe ich auch erfahren. Gott ist nicht irgendeiner im Himmel, sondern eng verbunden mit den Menschen, die mich umgeben. Ich freue mich, am Leben zu sein,



mit einer gewissen Ernsthaftigkeit – nicht gleichzusetzen mit Humorlosigkeit. Nach diesem Schlag sehe ich vieles klarer, sehe die Dinge gelassener, nehme sie, wie sie kommen. Ich schaue, dass ich genug Zeit habe, Dinge für mich zu entwickeln, etwas, was mich jetzt wirklich zieht. Meine Sehnsüchte waren vor dem Schlaganfall eher nach außen orientiert, ich dachte manchmal, ich müsste größer da stehen, als ich mich gerade fühlte. Das hat sich gewandelt, es geht mir jetzt mehr um die Qualität. Dieses Erkenntnis ist langsam gewachsen und eigentlich erst jetzt voll da. Meiner Meinung nach sind die anderen Menschen ganz wichtig in Krisensituationen, weil man sich selbst in der Krise nicht mehr sieht. Du weißt in dem Moment nicht mehr, wer du bist und du weißt nicht, was du in dem Moment benötigst. Und es ist dann wichtig, dass da Menschen sind, die einfach für dich handeln. Was für ein Glück, dass meine Frau die Dinge in die Hand genommen hat, Freunde da waren und die Menschen aus dem beruflichen Umfeld mich gehalten haben. Ich möchte keinen einzigen Tag zurück gehen. Ich möchte aber auch keinen vorgehen.

Aufgezeichnet von Margret Schützler

Wider die Monotonie der Harmonie

Häusliche Krisen

Häusliche Krisen haben viele Gesichter. Sie stellen sich für Kinder anders dar als für Eltern, für *ihn* anders als für *sie*. Eines allerdings haben sie gemeinsam, sie bedeuten stets Ärger, Stress, Frust oder Verzweiflung.

Eine häusliche Krise ist anders als Ärger im Büro, Frust in der Schule oder Stress mit dem Arbeitgeber. Anders deshalb, weil sie dort stattfindet, wo man sich eigentlich von den Widrigkeiten des Alltags erholen möchte: Zu Hause, bei sich, im Kreise seiner Lieben.

Im Zusammenleben mit anderen sind Krisen unvermeidlich.

Sie unterscheiden sich in erster Linie durch das Attribut „regelmäßig“ bzw. „vorhersehbar“ oder „überraschend“. Zu den regelmäßigen Krisen gehören bei uns u. a. der Aufräumstress, der Hausaufgabenfrust und die Zubettgehrise. Sie werden entweder im Keim erstickt (die Kinder räumen auf, machen ihre Hausaufgaben, gehen widerstandslos ins Bett – selten) oder hoch gereizt (Protest, lauthals – meistens), je nach Laune der Beteiligten.

Auch in häuslichen Gemeinschaften ohne Kinder gibt es Krisen. So mutieren z. B. die zunächst zärtlich belächelten „kleinen Eigenheiten“ der frisch verliebten Partner im Laufe der Zeit gern zu „widerwärtigen Angewohnheiten“ und erschweren das Miteinander.

Das Wort „Krise“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet etwa „Wendepunkt“ oder „entscheidende Situation“. „Ent“ bezeichnet hier die Bewegung in eine Richtung auf etwas hin oder die Trennung von etwas.

Für die häusliche Krise heißt das konkret: „Was nun?“. Haue, Kompromiss, Scheidung oder Versöhnung.

Entscheidungen zu treffen ist wichtig, manchmal gar existenziell. Und deshalb sind auch Krisen wichtig, da sie uns zwingen, Position zu beziehen.

Martina Jaeschke

Im Segen auseinander gehen

Scheidungsritualien

Viele Menschen lassen sich an wichtigen Übergängen in ihrem Leben gottesdienstlich begleiten. Der Segen Gottes und die menschlichen Gedanken, Gefühle und auch Gebete sollen einen Ort bekommen, möglichst in einem Ritual, das zu Herzen geht – in einem Taufgottesdienst oder mit einer kirchlichen Trauung etwa. Man kann das jeweilige biografische Ereignis so gemeinsam begehen.

Weit weniger bekannt und nur relativ selten zu erleben ist eine liturgische Feier, wenn zwei Menschen ihren Lebensbund lösen, nachdem ihre Liebe zerbrochen ist oder sich verloren hat.

Aber es gibt solche Gottesdienste anlässlich einer Scheidung. Das ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Vor allem, weil Trennungen und Scheidungen in der Regel ja schmerzhaft und konfliktgeladene, manchmal traumatische Prozesse sind – echte Lebenskrisen. Man muss sich mit dem eigenen Scheitern auseinandersetzen, mit Wut und Trauer, mit Vorwürfen und Schuld, mit Streit um große und kleine Themen – um das Sorgerecht für die gemeinsamen Kinder vor allem; manchmal auch „nur“ um ein bestimmtes Möbelstück. Wenn es in dieser dramatischen Gemengelage zwei Menschen gelingt, wenn es ihnen vergönnt ist, sich mit offenen Augen anzusehen und mit Achtung auseinander zu gehen, dann ist das etwas ganz Besonderes. Umso mehr, wenn sie ihrer Trennung dann zusammen mit Wegbegleiter/innen in einer Kirche Ausdruck geben.

Ich bin froh, dass in meiner evangelischen Kirche ein Raum zur Verfügung steht, ein Paar auch am Scheideweg begleiten zu können.

Denn es ist auch hier davon zu sprechen, dass wir unser Leben letztlich nicht in der Hand haben, dass Menschen in ihrer Ganzheit nicht restlos in Willensstärke und in Verantwortungsbewusstsein aufgehen. Dabei muss auch Schuld nicht ausgeklammert werden, weil man sie in der Perspektive von Verzeihen und von Vergebung

anschauen kann. Wie gut, wenn Menschen auch in dieser Situation aufs gottesdienstliche Beten zurückgreifen können – etwa mit den Worten: „Gott, wir haben uns enttäuscht, wir haben uns verletzt...“

Wir konnten einander nicht gerecht werden, obwohl wir es anders gewünscht haben.

Das tut uns leid. Wir legen das, was uns be-



drückt und was wir nicht lösen können, in deine Hand...“ (nach Elisabeth Müller). Und wie besonders, wenn man auch Worte finden kann für die Dankbarkeit. Wenn die Gegenwart nicht ausgelöscht oder umgedreht hat, was gut gewesen ist: „Wir danken dir, Gott, für die Liebe, die da war und die uns hoffen ließ, es würde immer so bleiben. Wir danken dir für das, was wir miteinander und voneinander lernen konnten...“ Und angesichts mancher Trennungsszenarien, die man vor Augen hat, grenzt es an ein Wunder, wenn zwei Menschen vor dem Altar zueinander sagen können: „Geh deinen Weg in Frieden!“ Und wenn sie sich dann noch beide Hände reichen. Wer so einen Gottesdienst zusammen hinkriegt, könnte doch eigentlich zusammenbleiben, habe ich immer gedacht. Aber das stimmt wohl nicht.

Reinhold Truß-Trautwein

Schulden machen krank

Wege aus der Überschuldung

Beim Rausgehen im Wartezimmer der Caritas-Schuldenberatung habe ich sie kurz gesehen, die klassische deutsche Traumfamilie Mueller*: Vater Peter wirkte selbstsicher, Mutter Anita eher etwas verhuscht, die beiden Kinder von zwei und fünf Jahren: allerliebste und picobello angezogen. „Die leben seit zwei Jahren von der Substanz!“ sagt Martin Trautwein spontan, nachdem wir uns begrüßt haben, „15.000 Euro Schulden plus 3.000 Euro Kreditkosten! Obwohl sie beide Arbeit haben!“ Der Schuldnerberater, von Beruf Rechtsanwalt, redet so impulsiv, als ob Schulden für ihn ein rotes Tuch wären. Im Verlauf des Gesprächs kann ich das immer besser nachvollziehen, wenn Martin Trautwein erzählt, wie viel Elend Überschuldung über die betroffenen Menschen bringt. Es geht also nicht um Schulden, sondern um Überschuldung, das heißt: die Kreditzahlungen und die monatlichen Gesamtkosten übersteigen die laufenden Einnahmen dauerhaft und deutlich.

Die Ursachen für die Überschuldung teilen sich in vier große Gruppen: Arbeitslosigkeit, Krankheit, Scheidung und gescheiterte berufliche Selbständigkeit. Und wer einmal in den Schulden steckt und sich nicht beraten lässt, erlebt meistens eine tödliche Schraube nach unten. Ein Zitat an der Pinwand von Martin Trautwein bringt das auf den Punkt: „Krankheit macht Schulden – Schulden machen krank!“

Die Muellers gehören noch nicht mal zu einer dieser Gruppen. Sie sind ohne jede Krise in die Schulden geschliddert. „Der Vater hat Arbeit, die Mutter einen Nebenjob, mit Kindergeld nehmen sie 2.100 € netto im Monat ein. Aber allein Miete, Versicherungen und Autokosten fressen 1.760 € auf. Dann kommt seit kurzem die monatliche Kreditrate von 300 € dazu – bleiben ganze 40 € für Lebensunterhalt, Kleidung usw.“ Schweigen. Dann meine Frage, wie es dazu kommen konnte. Das erklärt der Schuldnerberater in drei Sätzen. Das Auto wurde nötig,



weil Vater Peter eine Arbeit in einer entlegenen Gegend annehmen musste. Die überteuerte Wohnung mussten sie unter Druck mieten, als Mutter Anita mit dem zweiten Kind hochschwanger war. Und dann waren sie noch einem skrupellosen Versicherungsvertreter in die Arme gelaufen, der der Familie Verträge für insgesamt 210 € im Monat aufgeschwatzt hatte. „Natürlich haben die Menschen ihre Eigenverantwortung für das, was sie tun. Aber die Skrupellosigkeit, mit der heutzutage den Menschen Geld aus der Tasche gelockt wird, das sie gar nicht haben, macht mich manchmal wütend! Banken, Versicherungen, Verkäufer handeln moralisch verwerflich – aber leider ganz legal!“ Hinzu komme, so Martin Trautwein, dass die Schulden sich pro Jahr um rund 20 Prozent vermehren, durch alle möglichen Kosten, Anwälte, Inkassobüros. Auch das hält der Schuldnerberater für eine schlimme Entwicklung. Schuldenmachen schlägt auf die nächste Generation durch („Schulden – das kenn' ich doch von meiner Mutter...“). Eine der Folgen davon ist, dass die Schuldner immer jünger werden.

In Frankfurt sind 13 Prozent der Erwachsenen verschuldet, das sind über 60.000 Schuldner! Nur jeder Achte findet einen Weg zur Beratung. Und das, obwohl in Frankfurt die Schuldnerberatungsstellen flächendeckend sind. Allein die Caritas hat vier hauptamtliche und 15 ehrenamtliche Helfer. Die Kirchen und Wohlfahrts-

verbände teilen sich die Schuldnerberatungsstellen gemeinsam mit der Stadt regional auf. Martin Trautwein legt dar, dass ein großer Teil der Klient/innen dank Beratung aus der Schuldenfalle ausbrechen können. Statistisch gesehen, haben Schuldner am Ende des Beratungsprozesses mehr Geld zur Verfügung, sie haben häufiger eine geregelte Arbeit, ihre Familien und Arbeitsplätze sind stabiler und die Gläubiger zufriedener. Nach der jüngsten Gesetzeslage können Privatschuldner unter bestimmten Voraussetzungen in ein Insolvenzverfahren gehen, wobei ihnen ein Teil der Schulden erlassen wird. Die Schuldner müssen sechs Jahre lang soviel an die Gesamtheit der Gläubiger zurückzahlen wie gesetzlich zumutbar ist. Danach sind sie schuldenfrei. Das Dickicht an Bestimmungen können Schuldner aber fast ausschließlich mit Hilfe einer fundierten Beratung durchdringen! Für die Familie Mueller hält der Berater harte Einschnitte für unabdingbar: die Versicherungen kündigen, das Auto abschaffen, die Kreditrate nicht mehr bezahlen. Und dann ins Insolvenzverfahren.

Knapp 90 Prozent der Schuldner aber bleiben ohne Beratung in der Schuldenfalle stecken. Trautwein hat auch damit Erfahrung. „Viele sind so verstrickt und auch verzweifelt und können sich gar nicht vorstellen, dass es überhaupt Hilfe geben kann. Diese Verzweiflung führt oft in die Resignation, die Leute lassen sich treiben, manche geben sich irgendwann selber auf.“ Viele haben aber einfach keine Kenntnis von Hilfsmöglichkeiten, und mangelnde soziale Kompetenz hat zur Folge, dass sie mit vorhandenen Hilfsmöglichkeiten nicht umgehen können. Der Faktor Scham hat nach Trautweins Beobachtungen nicht mehr die Bedeutung wie früher. „Das verändert sich stark, auch dank der neuen Generationen. Gerade Schulden sind kein Tabuthema mehr.“

(* Name geändert)

Wolf Lindner

Eine Krise ist eine Krise ist eine Krise

... ist eine Chance

Lebenskrisen – Lebenschancen. Das ist der Titel dieser Ausgabe des KIRCHPLATZ. So in einem Atemzug ausgesprochen habe ich ein ungutes Gefühl dabei. Ich traue der schnellen Verknüpfung beider Begriffe nicht. Ist denn wirklich in jeder Krise bereits der Kern einer Chance angelegt? Und wenn ja, was ist, wenn der oder die Betroffene diese nicht zu sehen vermag? Oder zumindest nicht gleich. Mangelt es dann an gutem Willen? Strengt er oder sie sich nicht genug an? Ich denke nicht. Wer einmal in einer Krise war, weiß, dass sich das furchtbar anfühlt. Krisenzeiten sind gerade dadurch gekennzeichnet, dass von einer Chance weit und breit keine Spur zu sein scheint. Der oft gut gemeinte Ratschlag, das aktuelle Leid doch als Chance zu begreifen, löst nur Frustration und weitere Selbstzweifel aus. Helfen tut er nicht.

Krisen treten in unserem Leben oft in Übergangszeiten auf. In Phasen, in denen die gewohnten Lebensmuster durcheinander geraten. Das kann lebenszeitlich bedingt sein: Der Schritt von der Kindheit in das Erwachsenenalter oder die Zeit zwischen 45 und 55 sind für manche mit einer Krise verbunden. Aber Krisen können auch von außen über uns hereinbrechen: Beim Tod eines uns nahe stehenden Menschen z. B. oder dem Verlust der Arbeitsstelle.

Bei aller Unterschiedlichkeit ähneln sich Krisensituationen darin, dass sich die Betroffenen vor Schwierigkeiten gestellt sehen, für die das Spektrum ihrer Handlungsmöglichkeiten nicht ausreicht. Dieses Missverhältnis macht Angst. Und diese Angst wirkt lähmend. Der vorschnelle Hinweis auf den Nutzen einer Krise für einen Neuanfang verstärkt dabei nur das Gefühl des Ausgeliefertseins. Er suggeriert, dass auch die Krise produktiv genutzt werden muss, doch gerade zur Produktivität fehlt einem in der Krise die Kraft und auch die Phantasie.

Auch die Bibel erzählt Geschichten von Menschen, die sich in Krisensituationen befinden. Jetzt, auf dem Weg in die Pas-

sionszeit, ist mir die Geschichte der Freunde und Freundinnen Jesu dabei besonders präsent. Die Freunde und Freundinnen Jesu hatten eine schwierige Zeit durchgemacht. Jesus hatte bereits lange vor seinem letzten Gang nach Jerusalem davon gesprochen, dass er sie bald verlassen werde. Er hatte angekündigt, dass er leiden und sterben werde. Die Freunde und Freundinnen Jesu hatten nicht verstanden, was er ihnen damit sagen wollte. Aber seine Worte hatten sie erschreckt und verängstigt. Und dann geschieht das Unvorstellbare: Jesus wird verhaftet und hingerichtet am Kreuz. All seine Ankündigungen treten ein. Das Lebenskonzept, das die Gemeinschaft um Jesu getragen hatte und dessen Zentrum er war, bricht zusammen. Was für Handlungsmöglichkeiten stehen den Freunden und Freundinnen Jesu in dieser Situation zur Verfügung? Sie fürchten sich. Sie haben schreckliche Angst. Angst, die die einen dazu bringt, sich in ihre Häuser einzuschließen, den Kontakt zur Außenwelt abubrechen und sich abzuschotten. Angst, die die anderen zum Aktionismus treibt: Dinge müssen erledigt werden, die Beerdigung organisiert, der Leichnam gewaschen und gesalbt werden. Beide Verhaltensweisen markieren einen Umgang mit der Angst, den wir auch heute noch beobachten können bei Menschen in akuten Krisensituationen. Manche ziehen sich ganz zurück, manche stürzen sich in Aktionismus.

Wie begegnet man Menschen in solchen Situationen? Wie kann man sie begleiten und unterstützen?

Die Schweizer Psychologin Verena Kast weist in ihrem Buch: „Lebenskrisen werden Lebenschancen. Wendepunkte des Lebens aktiv gestalten“ darauf hin, dass es für einen heilsamen Umgang mit Menschen in einer Krise wichtig ist, die Krise erst einmal anzuerkennen. Menschen in einer Krise brauchen jemanden an ihrer Seite, der mit ihnen diese Angst aushält. Jemanden, der sie „entängstigt“.

Das können ganz unterschiedliche Men-



schen sein: Freunde, Psychologen, aber auch der Taxifahrer oder die Sprechstundenhilfe bei der Ärztin. Und wenn dieser andere Mensch nicht gleich mit Vorschlägen kommt, sondern einfach mitgeht und sagt: Ja, das ist wirklich schwer!, oder: Ja, Mensch, das hatte ich auch mal, das kenne ich!, dann kann daraus Stärke erwachsen für den Umgang mit der eigenen Angst.

Mir fällt dabei der Engel an Jesu Grab ein, wie er in der Ostergeschichte des Matthäusevangeliums beschrieben wird. Er begegnet den Freunden und Freundinnen Jesu, in der Mitte ihrer Angst. Er sieht ihre Angst und läuft nicht vor ihr davon. Und er sagt ihnen, was sie sich nicht selbst sagen können: „Fürchtet Euch nicht!“ In diesen Worten klingt nicht die Absage an die Krise mit, sondern deren Akzeptanz.

Menschen in der Krise brauchen solche Boten. Jemanden der ihnen Mut macht, ohne Ratschläge zu erteilen. Der sie stärkt durch seine Nähe und sie entängstigt, so wie der Engel in der Ostergeschichte. Bei den Freunden und Freundinnen Jesu mischt sich nach der Begegnung mit ihrem Boten Freude unter die Angst. Hoffnung keimt in ihnen auf. Und ich denke, auch heute kann aus solchen Begegnungen Hoffnung erstehen. Die Hoffnung, dass am Ende einer Krise doch ein neuer Anfang steht, der sich als Chance herausstellt.

Janine Knoop-Bauer

Gruppen und Termine

- **Kantorei**
Donnerstag, 19.30 Uhr
- **Posaunenchor „blech inTakt“**
Mittwoch, 19.30 Uhr
- **Kinderchor**
Montag, 16.00 – 16.45 Uhr
- **Bibelgespräch**
jeweils montags um 19.30 Uhr
Termine: 14. und 28. Januar, 11. und 25. Februar, 10. und 31. März, 14. und 28. April 2008
Weitere Informationen bei W. Lindner
Tel. 77 96 40
- **Miniclub**
Broßstraße 10
Info: Tel. 70 39 99 B. Wiemann-Heil
- **Tauschring**
10. Januar 2008,
19.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im St. Jakobszentrum statt.

Tauftermine

Für Verabredungen wenden Sie sich bitte direkt ans Pfarramt,
Telefon: 77 13 77.

Gottesdienste der Altkatholischen Gemeinde in St. Jakob

Nach Ostern feiert die Altkatholische Schwestergemeinde zwei besondere Gottesdienste in unserer St. Jakobskirche:
Am Sonntag, 30. März, um 10 Uhr das Fest der Erstkommunion – an diesem Tag ist das gleichzeitig der Gottesdienst auch für unsere Gemeinde; und am Sonnabend, 5. April, um 14.30 Uhr einen Festgottesdienst zur Priesterinnen-Weihe (!) – dazu sind wir als Gäste herzlich mit eingeladen.
(Erläuterung: In der Altkatholischen Kirche sind Frauen zum PriesterInnenamt zugelassen; und es gibt keinen Pflichtzölibat. Das sind u. a. wohl die deutlichsten Unterschiede zur Römisch-Katholischen Kirche.)

Treffen

Ältere Nachbarinnen und Nachbarn

Geselliges Zusammensein, Vorträge, Kaffee und Kuchen:
Jeden Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

- 06. 02. 2008 Erzählcafé
- 13. 02. 2008 Weltgebetstag 2008 – Guyana (Frau Kress)
- 20. 02. 2008 Mozart: aus seinem Leben und seinen Werken – mit Musikbeispielen (Herr Vogelsang)
- 27. 02. 2008 Erzählcafé
- 05. 03. 2008 „Von Moskau zum Baikalsee“ (Pfarrer i. R. Knerr)
- 12. 03. 2008 Erzählcafé
- 19. 03. 2008 fällt in der Karwoche aus
- 26. 03. 2008 Verkehrssicherheitstipps für Senioren
Vortrag und Fragemöglichkeit zur Sicherheit von älteren Menschen im Alltag (Polizeioberkommissarin Schwalba)
- 02. 04. 2008 Erzählcafé
- 09. 04. 2008 Wiedersehen mit Gedichten (Frau Naegele)

Unser Kreis ist für Interessierte offen. Regelmäßige Teilnahme ist nicht erforderlich. Wir freuen uns, wenn Sie uns kennenlernen wollen und zu uns kommen.

Information: Gemeindebüro, Telefon 77 47 42, Amélie Crüwell, Telefon 70 01 04, Ulrike Goel, Telefon 76 63 13, Ulrike Haug, Telefon 70 41 51

Entspannung am Montag – bewegt in die Woche

Eutonie für Frauen aller Altersstufen

vom 14. Januar bis 17. März 2008 (10 Termine) und
vom 07. April bis 16. Juni 2008 (10 Termine)
jeweils montags von 10.00 bis 11.30 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9.
Kosten: 60,- Euro.

(Bitte Decke, bequeme und warme Kleidung sowie Wollsocken mitbringen)

Anmeldung: Renate Lantermann, Telefon 70 45 29.

FILMTREFF AM KIRCHPLATZ

Einmal im Monat, ab jetzt an einem **Dienstagabend** um 20 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakob.

22. Januar: Die Herbstzeitlosen (Schweiz 2006)

19. Februar: Das Meer in mir (Spanien 2004)

11. März: Adams Äpfel (Dänemark 2005)

Der Eintritt ist frei. Es gibt Getränke und kleine Snacks.

Veranstaltungen

Aus dem Kirchenvorstand

Salon am Kirchplatz

Freitag, 25. Januar, 20.00 Uhr

Achim Frenz

Leiter des Museums für Komische Kunst im Historischen Museum.

Ab Sommer 2008 wird das Museum für Komische Kunst als eigenständiges Museum ins Leinwandhaus einziehen.

Achim Frenz ist der Spezialist für die Szene der komischen Kunst. Er hat die Kasseler „Caricatura“ gegründet und unter diesem Namen zur „Documenta“ 1987 eine viel beachtete Ausstellung gezeigt. Wir freuen uns, dass sich Frankfurt im Moment als Zentrum des satirischen Humors etabliert, und sind gespannt auf ein interessantes und sicher kurzweiliges Gespräch über Karikaturen und ihre vielseitige Wirkung.

- In der Nachfolge des aus dem Gremium ausgeschiedenen Armin Loew hat der Kirchenvorstand ein neues Mitglied nachgewählt: **Heidi Wacker** ist gelernte Bankkauffrau und derzeit Hausfrau und Mutter zweier Kinder. Sie hat mit ihrer Familie lange im Ausland gelebt und möchte jetzt u. a. auch die in den Auslandsgemeinden gemachten Erfahrungen bei uns einbringen. Der Kirchenvorstand freut sich sehr über die Zusammenarbeit mit ihr.

- Die **Angebote für Kinder** rund um den Gottesdienst werden zur Zeit in unserer Gemeinde weiter ausgebaut. Jeden Sonntag bietet ein sehr aktives Team jetzt einen Kindergottesdienst parallel zum Erwachsenengottesdienst an – für zwei verschiedene Altersgruppen. Etwa alle vier Wochen gibt es samstags um 16 Uhr einen Krabbelgottesdienst für die Kleinsten und ihre Eltern.

- Und für die Kleinen, die manchmal im Erwachsenengottesdienst am Sonntagmorgen ungeduldig werden, haben wir jetzt als Ausweichmöglichkeit für Eltern und Kinder den Gemeindesaal mit einem Spielteppich und Spielsachen ausgestattet. Damit die Eltern nichts verpassen, übertragen wir den Ton des Gottesdienstes in den Gemeindesaal, demnächst soll es sogar eine Video-Übertragung geben.

- Der Kirchenvorstand hat sich mit den Vorschlägen für eine **Dekanatsstrukturreform** in Frankfurt befasst und diese befürwortet. Dabei geht es darum, aus den bisherigen vier Frankfurter Dekanaten – Bockenheim gehört zum Dekanat Frankfurt-Süd – nur noch ein Stadtdekanat zu machen, das deckungsgleich mit dem Gebiet des Frankfurter Regionalverbands sein wird. Als Regionalverwaltung wird er weiterhin mit den Frankfurter Gemeinden zusammenarbeiten. Diese Reform soll möglichst schon im Jahr 2010 in Kraft treten.

Renate Ehlers

Gemeinsam mit dem Zentrum Verkündigung wollen wir die Nacht als liturgischen Raum erfahren und laden ein zu

Nächtlichen Passionsandachten

jeweils donnerstags um 22.00 Uhr
im Zentrum Verkündigung, Markgrafenstraße 14,

**am 07. Februar, 14. Februar, 21. Februar und 28. Februar
sowie am 06. und 13. März**

Freitag, 7. März, 18.00 Uhr, St. Jakob

Weltgebetstag der Frauen 2008

„Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen“

Das Motto und die Liturgie des Gottesdienstes kommen diesmal von den Frauen in Guyana.



Studienzeit

Pfarrerin Trautwein geht von Februar bis April in eine Studienzeit. Sie wird sich in diesen Monaten mit dem Thema „Antisemitismus und Nahostkonflikt“ beschäftigen.



Raumausstattung & Inneneinrichtung

Ihr Raumausstatter am Merianplatz

Riesenauswahl, fachliche Beratung und tolle Ideen...

Wir fertigen Ihre individuellen **Fensterdekorationen**.
Wir liefern Ihnen Blend- und **Sonnenschutz** auf Maß.

Wir **polstern und beziehen** Ihre Sitzmöbel und Kissen.
Wir liefern und verlegen Ihre neuen **Bodenbeläge**.
Wir bieten **fachkundige Beratung** und **eigene Werkstatt**.

Wohnen mit schönen Stoffen

Erleben Sie die Vielfalt der Gestaltung mit neuen textilen Fensterdekorationen und Wohnaccessoires,

Teppichen und Tapeten.

Wir beraten Sie gerne.



Neuheiten 2008 bei uns: **„Heimtextil goes City“** ab Samstag, 12. 01. 08

Raumdekor Schwarz www.raumdekor.de
Kantstraße 28 / Ecke Berger Straße · 60316 Frankfurt
Tel. 069 / 44 70 00 · Fax 069 / 44 07 77 · info@raumdekor.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 11–13 u. 15–18.30 Uhr, Mi 11–13 Uhr, Sa 10–14 Uhr



COSMETIC STUDIO
ROSWITHA BÜTTNER

Bei mir sind Sie in den besten Händen!

- Gesicht- und Dekolleté-Behandlung
- medizinische Fußpflege
- Handpflege
- Massagen
- Reiki
- Bachblütenberatung

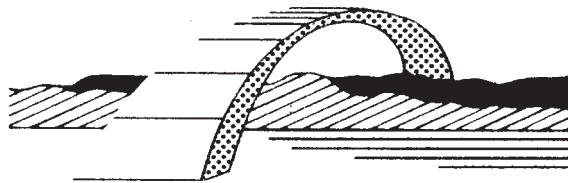
Mittwochs Fußpflege-Hausbesuche

Um einen Termin zu vereinbaren, greifen Sie einfach zum Telefon.
Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Varrentrappstraße 75 · 60486 Frankfurt/Main
Telefon 77 43 19 · Telefax 7 07 83 57

Vöth+Partner

==== BESTATTUNGSHAUS ====



Nutzen Sie die Erfahrungen und Sachkenntnisse eines seriösen Bestattungsunternehmens...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend

Bockenheim
Kurfürstenplatz 30

 **77 31 77**



PLAZZ
CAFE AM KIRCHPLATZ

Am Kirchplatz 8 (direkt am U-Bahnhof)
Telefon 069 / 77 48 27

Täglich 9.00 – 1.00 Uhr · Kolleg für 30 Personen
Frühstück ab 9.00 Uhr · Terrasse geöffnet

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

Januar

- 01. 01. Marie Braun, 94 Jahre
- 05. 01. Johann Mekyska, 75 Jahre
- 05. 01. Martin Lang, 80 Jahre
- 08. 01. Elisabeth Schütz, 98 Jahre
- 11. 01. Margot Nies, 75 Jahre
- 15. 01. Dr. Rudolf Sellheim, 80 Jahre
- 18. 01. Hugo Stabel, 92 Jahre
- 24. 01. Anna Forler, 80 Jahre
- 24. 01. Johanna Plath, 92 Jahre
- 28. 01. Wilhelm von Carben, 85 Jahre
- 28. 01. Luise Westermann, 101 Jahre

Februar

- 03. 02. Eugenie Schmidt, 91 Jahre
- 07. 02. Fritz Eckhardt, 85 Jahre
- 11. 02. Ok Soon Yun, 75 Jahre
- 20. 02. Karl Woelk, 75 Jahre
- 20. 02. Charlotte Schleicher, 85 Jahre
- 24. 02. Elisabeth Munzert, 90 Jahre
- 26. 02. Elli Henrich, 80 Jahre

März

- 01. 03. Eva Seib, 80 Jahre
- 02. 03. Johanna Klug, 85 Jahre
- 05. 03. Anna Schäfer, 80 Jahre
- 06. 03. Maria Berndt, 94 Jahre
- 09. 03. Wilhelm Simon, 75 Jahre
- 10. 03. Lida Bauer, 90 Jahre
- 12. 03. Heinrich Lechner, 80 Jahre
- 14. 03. Marianne Kortus, 80 Jahre
- 15. 03. Waltraud Scheunemann, 80 Jahre
- 17. 03. Christa Obermann, 80 Jahre
- 18. 03. Blagoje Pecold, 75 Jahre
- 21. 03. Ingeborg Berberich, 80 Jahre
- 21. 03. Gertrud Mahrenholz, 85 Jahre
- 21. 03. Hildegard Koenig, 93 Jahre
- 23. 03. Berthold Bräutigam, 75 Jahre
- 23. 03. Gerda Winkler, 93 Jahre
- 24. 03. Lieselotte Hitzel, 80 Jahre
- 25. 03. Edith Strott, 100 Jahre
- 28. 03. Irmgard Roth, 75 Jahre
- 28. 03. Magdalene König, 85 Jahre
- 30. 03. Rita Kirchner, 91 Jahre



TAUFEN

- Emil Jo Hammer
- Kim Kiana Seibold
- Hannah Coenberg
- Victoria Kirschner
- Leon Schneeberger
- Henri Eisenring
- Vanessa Buchmiller
- Juliana Wottschel

TRAUUNGEN

- Thorsten Hein und Ai Ngoc Hein geb. Diep
- Florian Klee und Caroline Klee geb. Teich
- Martin Völker und Sabine Völker geb. Rauh
- Jonas Bauer und Janine Knoop-Bauer geb. Knoop
- Karsten Steinhoff und Anke Steinhoff geb. Stüper

BESTATTUNGEN

- Walter Kreßmann, 79 Jahre
- Emil Gutmann, 1 Tag
- Katharina Schwärzel geb. Seeger, 103 Jahre

Jahreslosung 2008:

**Jesus Christus sagt:
Ich lebe,
und ihr werdet auch leben.**

Johannesevangelium,
Kapitel 14, Vers 19

Spenden

erbitten wir auf das Konto 406 899,
Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01
Verw. Zweck: RT 2114/... (Zweckbestimmung)

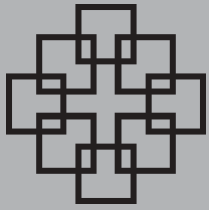
Impressum

**KIRCHPLATZ
Zeitung der Evangelischen
Gemeinde Bockenheim**

Herausgegeben im Auftrag
des Kirchenvorstandes
durch das Redaktionsteam:
Renate Ehlers, Martina Jaeschke,
Wolf Lindner, Margret Schützler,
Ulrike Trautwein, Dietmar Treber,
Reinhold Truß-Trautwein

Anzeigenverwaltung:
Gemeindebüro

Druck: M. Erhardt KG,
Grüne Straße 15, Frankfurt



Lebenskrisen Lebenschancen Kleine Aufbrüche...

Ein Gesprächsabend mit Pfarrer/ innen und Therapeuten darüber, wie Sie die Regie in Ihrem Leben selber übernehmen können

Viele Menschen fühlen sich müde und erschöpft, blockiert und ratlos. Kleine Lebenskrisen erscheinen auf einmal bedrohlich, wenn Sie keinen Ausgang mehr finden. Etliche erleben schwere Lebenskrisen – eine heftige Krankheit, eine Trennung, eine Inhaftierung.

Manchmal ist schon ein offenes Gespräch der erste Schritt dazu, aus der Krise eine Chance zu machen! Dieser Gesprächsabend soll auch für Sie das Angebot zu einem ersten Schritt sein. Sie kommen selbst zu Wort!

Wir laden Sie herzlich ein, von sich zu erzählen. Von Ihren Erfolgen, Ihren Krisen, Ihrer Sehnsucht nach Aufbruch – und sei es erst mal ein ganz kleiner.

Vorher und zwischendurch berichten die Gefängnispfarrerin **Christiane Bastian**, der Krankenhaus-Seelsorger **Siegfried Kittler** sowie der Gestalttherapeut und Journalist **Wolf Lindner** aus ihrer Praxis über Menschen in Lebenskrisen und was sie daraus gemacht haben.

„Was ist darf sein. Und nur was sein darf, kann sich verändern“ – eine der Grunderkenntnisse der Gestalttherapie. Aber wie viele Menschen kämpfen mit großer Anstrengung gegen ihre ungeliebten Eigenschaften! Und berauben sich dadurch jeder Chance auf Veränderung. Oder: „Nur wer loslässt hat die Hände frei“ – frei für Neues, für den Blick zum Horizont, wo die Sonne aufgeht. Und mit wie viel Kraft klammern Menschen an Altem, Überholtem! Sie haben in diesem Heft schon einiges lesen können über Lebenskrisen und Lebenschancen. Vielleicht haben Sie Fragen oder Anmerkungen dazu – bringen Sie sie mit in diese Veranstaltung!

Dienstag, 4. März 2008 19.30 Uhr Gemeindehaus am Kirchplatz

Christiane Bastian
Gefängnispfarrerin

Siegfried Kittler
Krankenhaus-Seelsorger

Wolf Lindner
Journalist/Therapeut

Gesprächsleitung: Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Kinder und Jugendliche

Die Kreativwerkstatt „Frühlingserwachen“ für Eltern und Kinder

findet jeweils am **Freitag, 22. und 29. Februar 2008,**
7. März und 14. März 2008 statt.

Herzlich willkommen zum gemeinsamen Basteln von
Frühlings- und Osterschmuck!

Kosten: 2,50 Euro pro Nachmittag für Material und
kleinen Imbiss.

Leitung und Kontakt: Gisela Hopp, Tel: 707 77 41
E-Mail: gisela.hopp@gmx.net

Konfirmandenstunde

Dienstag, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Krabbelgottesdienste

(von 0 bis 4 Jahren).

19. Januar, 23. Februar
und 19. April

jeweils samstags um 16.00 Uhr
in der St. Jakobskirche



Schwimmtermine für Kinder ab 7 Jahren:
1 x monatlich jeweils freitags,
15.00 bis 18.00 Uhr nach vorheriger Absprache.

Terminvorschläge bis zu den Osterferien:

Freitag, 27. Januar und Freitag, 15. Februar

Anmeldung und Schwimmerlaubnis sind erforderlich,
sowie 2,50 Euro für Fahrt, Eintritt und Picknick!!!

Begleitung: Gisela Hopp, Telefon 707 77 41

Einladung zum Faschingsfest am 1. Februar 2008

„Eine Reise ins Weltall“
mit Liedermacher UWE LAL

von 14.44 – 16.66 Uhr für Kinder 7 – 11 Jahren.

Wir starten in der Frauenfriedenskirche Zeppelinallee 101.

Kosten: 3,33 Euro und eine Zutat für das Weltallbuffet.

Zur „Besetzung“ der einzelnen Weltraumstationen
bitten wir Jugendliche und Eltern um Unterstützung
und laden ein zum **Vorbereitungstreffen** am
Dienstag, 15. Januar 2008 um 18.30 Uhr
in den Jugendraum der Frauenfriedenskirche.

Leitung und Kontakt:

Gisela Hopp, (Ev. Gemeinde Bockenheim) Tel.: 707 77 41
Birgit Merz (Kath. Frauenfriedenskirche), Tel.: 77 28 29

Vorankündigung

• Die gemeinsamen **Ferienspiele** der evangelischen
Gemeinde Bockenheim und der katholischen Frauenfrie-
denskirche **finden wie immer in der ersten Sommerfe-
rienwoche vom 23. Juni bis 27. Juni 2008** in der
Frauenfriedenskirche statt.

• **Ski fahren, Reiten, Segeln, Klettern
oder einfach nur am Strand abhängen...**
das und mehr bieten die **Kinder- und Jugendfreizeiten**
„hin und weg“ des evangelischen Stadtjugendpfarramts.
Die Broschüre mit den 20 Freizeiten 2008 für **7- bis 20-
jährige** ist jetzt erschienen.
Weitere Infos unter Tel: 069-95 91 49 23 oder
Mail: hinundwegejuf.de
oder bei uns über Gisela Hopp Tel: 069-707 77 41,
gisela.hopp@gmx.net

Kontakt

Kreativwerkstatt

- für Kinder von 5 bis 7 Jahren
Dienstag, 14.30 bis 16.00 Uhr
- für Kinder und Jugendliche altersgemischt
ab 10 Jahren
Mittwoch, 16.15 bis 18.15 Uhr
- für Kinder von 6 bis 9 Jahren
Donnerstag, 16.00 bis 18.00 Uhr

Kinderchor: für Kinder von 5 bis 12 Jahren
Montag, 16.00 bis 16.45 Uhr

BockenheimBibliothek

Kurfürstenstraße 18 HH, Tel. 77 01 29 87
Öffnungszeiten: Dienstag 13.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 14.00 bis 18.00 Uhr

Tipps für Kids – das Telefon gegen die Langeweile
Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03
(Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77
jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt

GOTTESDIENSTE

AN JEDEM SONNTAG IST UM 10.00 UHR KINDERGOTTESDIENST!

Sonntag, 6. Januar

10.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Janine Knoop-Bauer

Sonntag, 13. Januar

10.00 Uhr Gottesdienst, Prädikant Lindner

Samstag, 19. Januar

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 20. Januar

18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
mit anschließendem Neujahrsempfang
in St. Elisabeth am Kurfürstenplatz

Sonntag, 27. Januar

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 3. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst, Prof. Dr. Heimbrock
und studentische Vorbereitungsgruppe,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 10. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 17. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Volz

Samstag, 23. Februar

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 24. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Vikarin Janine Knoop-Bauer

Sonntag, 2. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Noormann

Sonntag, 9. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 16. März

18.00 Uhr Prüfungsgottesdienst, Vikarin Knoop-Bauer

Gründonnerstag, 20. März

19.00 Uhr Tischabendmahl, Prädikantin Struckmeier-
Schubert / Pfarrer Truß-Trautwein

Karfreitag, 21. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop-Bauer

Ostersamstag, 22. März

20.30 Uhr Gottesdienst zur Osternacht mit Osterfeuer

Ostersonntag, 23. März

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Truß-Trautwein

Ostermontag, 24. März

18.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 30. März

10.00 Uhr Gottesdienst mit Feier der Erstkommunion
der Altkatholischen Gemeinde

Sonntag, 6. April

10.00 Uhr Gottesdienst

Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:

jeden 2. Donnerstag um 16.00 Uhr

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarramt 2

Pfarrer Ulrike Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 7754 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Gemeindekrankenpflege

Diakoniestation Innenstadt
Tel. 75 08 76-0

Kindergärten

Werrastraße 41
Tel. 70 29 70
Komm. Leiterin: Beate Degen
Landgrafenstraße 22
Tel. 70 21 48
Komm. Leiterin: Beate Martino-Richter